Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 8. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag den 5. Januar 1860.

Telegraphische Depesche.

Paris, 5. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Demission Walewski's angenommen und daß Herr v. Thouvenel zum Minister des Auswärtigen ernannt ist. Baroche wird einstweilen das Interim für Thouvenel übernehmen.

Preußen.

Berlin, 4. Januar. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Ober-Bergamts-Revisor, Rechnungs-Rath Röhrig zu Halle an der Saale, und dem den Leibärzten Sr. Majestät des Königs als Assistent beigegebenen Ober-Arzt Dr. Cammerer des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Wallmeister a. D. Wuttke zu Erfurt das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Consuls Zinke in Corunna, den dortigen Kaufmann Bruno Herse zum Consul daselbst zu ernennen.

Der Berg-Assessor und Salinen-Faktor Eduard Carl Lindig ist zum Salinen-Direktor bei der königl. Saline zu Schönebeck ernannt worden. Die Advokaten Reiner Oppenhoff und Maximilian Alexander Wilhelm Bach sind zu Anwälten bei dem königlichen Landgerichte in Bonn ernannt.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Ober-Forstmeister von Steffens zu Aachen die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihm verliehenen Offizier-Kreuzes des Ordens der Ehren-Legion zu ertheilen. (St. A.)

P.B. **Berlin,** 4. Jan. [Die jetzige Stellung Oesterreichs zum Tuilerien-Hofe.] Der Erklärung des Fürsten Metternich in Bezug auf die durch die Broschüre „le pape et le congrès" veränderte Stellung Oesterreichs zur Congreßfrage, ist nunmehr eine formelle Auseinandersetzung des Grafen Rechberg an das Tuilerien-Kabinet gefolgt. Außer den bereits geltend gemachten Gründen hebt Graf Rechberg noch hervor, daß es nicht rathsam sei, die zwischen Oesterreich und Frankreich noch obwaltenden Meinungsverschiedenheiten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß es vielmehr wünschenswerth erscheint, mit Hilfe der Zeit und auf dem Wege direkter, mit Ruhe geführter Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet, ein vollkommenes vorheriges Einverständniß zu erzielen. Graf Rechberg glaubt, daß auf diesem Wege leichter alle Streitigkeiten geschlichtet werden könnten, als im Schooße des Congresses, wo ohnehin so viele und so schroff sich entgegenstehende Meinungen geltend gemacht werden dürften, daß ein Einverständniß zwischen Frankreich und Oesterreich ohne vorherige Verhandlungen fast unmöglich sein würde. Diese Anschauungsweise des österr. Kabinets enthält viel Wahres und wird von der europäischen Diplomatie mit Beifall aufgenommen. Es ergiebt sich aber hieraus von selbst — vorausgesetzt, daß Frankreich auf den Vorschlag des Grafen Rechberg eingeht — daß an einen baldigen Zusammentritt des Congresses nicht zu denken ist. Was den Standpunkt des französischen Cabinets betrifft, so ist, wie wir bereits bemerkt haben, vor Allem daran festzuhalten, daß dasselbe dem Widerstande des Clerus keinerlei Rechnung zu tragen fest entschlossen ist, daß es vielmehr unbeirrt den von ihm neuerdings betretenen Weg verfolgen wird. Zur Bezeichnung der gegenwärtigen Lage muß übrigens immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Beziehungen zwischen dem französischen und dem englischen Cabinet niemals intimer gewesen sind, als in diesem Augenblicke. Ob den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten Preußens und Rußlands diese wiederholten Verschiebungen des Congresses genehm sind, muß dahingestellt bleiben. Denkbar wäre es wohl, daß es nicht mehr gelingt, den Baron Schleinitz und den Fürsten Gortschakoff zu nochmaligen Reisevorbereitungen zu bewegen, doch wissen wir hierüber nichts Verbürgtes.

Berlin, 4. Jan. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm heute die Vorträge der Minister von Auerswald und Freiherrn von Schleinitz, so wie des Wirklichen Geheimen Raths Illaire entgegen.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.

1)	Geprägtes Geld und Barren	56,123,000 Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten	1,482,000 „
3)	Wechsel-Bestände	51,130,000 „
4)	Lombard-Bestände	13,226,000 „
5)	Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	2,893,000 „

Passiva.

6)	Banknoten im Umlauf	75,279,000 „
7)	Depositen-Kapitalien	19,113,000 „
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	8,528,000 „

Berlin, den 31. Dezember 1859.

— Die „B.- u. H.-Z." bemerkt hierbei: Die Monats-Uebersicht der preußischen Bank vom 31. Dezember trägt in allen ihren Positionen die Spuren des am Jahresschluß fühlbar gewordenen erhöhten Geldbedarfs. Der Baarbestand der Bank hat gegen den 30. November (unter Anrechnung einer Vermehrung des Papiergeldes um 19,000 Thaler) eine Abnahme von beinahe 1 Million Thlr. erfahren; auch die Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen mit Einschluß des Giroverkehrs, sind um 855,000 Thlr. zurückgegangen. Diesen Erscheinungen entsprechend, ist im Wechselverkehr und im Pfand-Geschäft der Bank eine beträchtliche Steigerung eingetreten; das Wechselportefeuille weist Ende Dezember im Vergleich zu der Ende November veröffentlichten Bilanz eine Vermehrung um 1,154,000 Thlr., das Lombardgeschäft um 1,339,000 Thlr. auf. In ursächlichem Zusammenhange mit diesen Veränderungen steht die Erhöhung des Banknoten-Umlaufes um beinahe 2¼ Millionen Thaler. Die Noten-Circulation hat damit am Jahresschlusse wieder die ansehnliche Höhe von 75,279,000 Thlr. erreicht, während sie am 31. Dezember 1858 nur 71,736,000 Thlr. betragen hat. Dagegen sind im Vergleich mit dem Jahresschluß 1858 die Wechselbestände der Bank wesentlich geringer, um mehr als 10 Millionen; sie betragen am 31. Dezember 1859 51,130,000 Thlr., am 31. Dezember 1858 betrugen sie 61,259,000 Thlr., und ein entsprechendes Verhältniß ergiebt sich zwischen dem Metallbestande der Bank am Schluß der beiden Jahre; er betrug am 31. Dezember 1858 45,324,000 Thlr., jetzt beläuft er sich auf 56,123,000 Thlr. Die Guthaben öffentlicher Kassen und Privatpersonen, einschließlich des Giroverkehrs waren Ende 1858 um mehr als 2½ Millionen Thaler stärker (11,237,000 Thaler gegen 8,528,000 Thlr.) Diese Vergleichung zwischen dem Jahresschluß 1858 und dem Jahresschluß 1857 liefert den erfreulichen Beweis, daß die Geschäftsstille, die als eine Folge der Handelskrisis im Jahre 1858 herrschte, im eben verflossenen Jahre bereits einer lebhafteren Verkehrsbewegung zu weichen begonnen hat. Die Lombard-Bestände sind fast auf gleicher Höhe mit denen von Ende 1858. Auch die Depositen-Capitalien haben sich im Laufe des Jahres nur wenig verändert.

[Der preußische Belagerungs-Park.] Die Mittheilungen verschiedener auswärtiger Blätter, wonach der preußische Belagerungs-Park für die Zukunft einer durchgreifenden Neuorganisation unterworfen werden soll, bestätigen sich in der That, doch sind die näheren Angaben über diese Aenderung wohl noch als verfrüht zu erachten, da sicherem Vernehmen nach die Vorberathungen über diesen Gegenstand noch keineswegs als beendet angesehen werden dürfen. Fest steht bisher ungefähr, daß der große Belagerungspark künftig in Anlehnung an die drei Festungs-Inspektionen ebenfalls aus drei Sektionen zusammengesetzt und vorzugsweise mit Ausschluß der Mörser, nur mit gezogenen Geschützen bewaffnet werden soll. Ueber die Zahl der Letzteren bei jeder dieser Sectionen verlautet dagegen noch durchaus nichts Bestimmtes, und scheint es auch überhaupt nicht, als ob hierfür eine bindende Bestimmung getroffen werden sollte, sondern bleibt die Feststellung des Etats für die einzelnen Sectionen wahrscheinlich den jedesmaligen Umständen vorbehalten. Die Mannschaft für den Belagerungspark wird aus den Festungs-Artillerie-Compagnien ausgezogen werden, aktiv tritt derselbe jedoch erst mit der ausgesprochenen Kriegsbereitschaft oder Mobilmachung ins Leben. Ebenso sind demselben für diesen Fall die früher bei jedem einzelnen Artillerie-Regimente bestandene eine Laboratorien- und eine Handwerks-Colonne, nebst der einen auf dem Kriegsfuße bei jedem Regiment vorhandenen Reserve-Kompagnie zugewiesen worden, wogegen indeß, wie wir früher auch schon berichtet haben, die 6 Munitions-Colonnen bei jedem dieser Regimenter jetzt auf 9 vermehrt worden sind. Wahrscheinlich wird auch die bisher aus 2 Kompagnien bestandene Feuerwerks-Abtheilung eine bedeutende Erweiterung und die Zuweisung zu dem Belagerungspark erfahren, doch verlautet noch nichts Näheres darüber. Eine große Thätigkeit wird neuerdings noch bei der veränderten Organisation des Trainwesens entfaltet, das für die Zukunft ganz den einzelnen Truppentheilen abgenommen und auch für den Frieden in den neuerdings errichteten Train-Bataillonen concentrirt werden soll. Die bisher bei den einzelnen Regimentern und Bataillonen oder Batterien zu ihrer Ausbildung eingestellten Trainsoldaten sind deshalb auch vor längerer Zeit bereits von diesen fortgenommen und dort eingestellt worden. Das Hauptaugenmerk ist übrigens für den gegenwärtigen Moment bei dem Trainfach darauf gerichtet, in möglichster Schnelle eine genügende Anzahl theoretisch und praktisch vorgebildeter guter Colonnenführer und Unteroffiziere zu gewinnen und werden hierzu die ernstesten Anstrengungen aufgeboten. Es steht übrigens noch dahin, ob auch für die Trainmannschaften eine dreijährige Ausbildung beliebt werden wird, sondern scheint es vielmehr, als ob man zu diesem Zweck einen weit kürzeren Zeitraum für genügend erachtet. — Ueber den Erfolg, der an die Landwehr-Offiziere ergangenen Aufforderung zum Uebertritt in das stehende Heer, verlautet: daß namentlich bei der Infanterie viele Offiziere derselben Folge geleistet haben. Da die Bataillons- und Compagnieführer der bisherigen Landwehr-Bataillone sich ohnehin meist bereits bei den Landwehr-Stamm-Bataillonen in Funktion befinden, so sind die Offizier-Corps der Ersteren jetzt wohl in der That so gut als völlig aufgelöst zu betrachten. Bei der Kavallerie und Artillerie soll hingegen jene Aufforderung einen weit weniger zusagenden Erfolg gehabt haben, was vielleicht in der mehr gesicherten Lebensstellung der meisten Landwehr-Offiziere dieser beiden Waffengattungen seinen Grund haben möchte. (Sp. Z.)

Deutschland.

Kassel, 1. Januar. [Geheimerath Schotten.] Mit dem Schlusse des Jahres hat der Kurfürst dem Geheimenrath Schotten (Excellenz und Großkreuz des Wilhelms-Ordens) die schon vor vielen Monaten erbetene Verabschiedung mit Pension bewilligt. Schotten war seit 1831 Direktor der Haupt-Staatskasse, des kurfürstl. Haus- und des Staatsschatzes; ihm verdankt man die musterhafte Ordnung dieser dreifachen Verwaltung. Durch lange Jahre war er auch Mitglied des Ministerraths (Gesammt-Staatsministeriums). Außerdem leitete er noch die Verwaltung des gesammten Grund- und Kapital-Vermögens der Prinzen von Hanau (wie bekanntlich des Kurfürsten Söhne heißen). Selten hat ein Mann mit größerer Ausdauer und Gewissenhaftigkeit so vielfachen Pflichten genügt, niemals ein Mann das gleiche Vertrauen des Fürsten und des ganzen Landes in so hohem Grade besessen. Er rechtfertigte es auch in dem großen Konflikte des Jahres 1850, indem er den Hassenpflugschen September-Verordnungen und der dadurch — ohne landständische Bewilligung — angeordneten Steuer- und Abgaben-Erhebung Folge zu leisten sich weigerte. Damals wurde auch er vor ein Kriegsgericht gestellt, in welchem ein österreichischer Oberst-Lieutenant den Vorsitz, österreichische, baierische und hessische Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten die Richterstühle inne hatten. Sie verurtheilten ihn richtig zu Festungsarrest; jedoch das General-Auditorat hob das Erkenntniß auf und rechtfertigte die Freisprechung mit Gründen, die noch weit eher zu einem gleichen Spruch über die Mitglieder des bleibenden landständischen Ausschusses hätten führen müssen. Merkwürdigerweise verblieb Schotten nicht nur während der ganzen Dauer des Prozesses, sondern bis jetzt in allen seinen hohen Aemtern und Funktionen. Jetzt steht er in hohem Alter; die Kränklichkeit, welche ihn an der Fortversehung seines Dienstes hindert, rührt größtentheils von der Gemüthsaufregung während des Prozesses her. Möge er seines Ruhestandes noch froh werden; die größte Verehrung folgt ihm bis in's andere Leben. (Weser-Z.)

Hannover, 3. Jan. Die Kammern sind heute eröffnet. Die Regierung beantragt ein Eisenbahnbetriebscapital von 1,500,000 Thlr., ferner außerordentliche Credite für die Kriegskasse und Mittel für ein zweites Nebenzeughaus.

Oesterreich.

Wien, 2. Januar. [Angebliche Verständigung Oesterreichs mit Preußen und Rußland.] Meine Meldung, daß Graf Rechberg die Abreise nach Paris verschoben habe, wird durch eine aus Petersburg eingetroffene Depesche motivirt. Fürst Gortschakoff hat beschlossen, nicht nach Paris zu gehen. In Folge dessen steht zunächst fest, daß die Minister der auswärtigen Angelegenheiten, also auch der preußische, an dem Congreß, dessen Zusammentritt verschoben, aber noch nicht aufgegeben ist, nicht Theil nehmen werden. Dies ist für die neueste Phase der Congreßfrage als sichere Thatsache anzunehmen. Ob der Fortgang der Verhandlungen hierin eine Aenderung herbeiführen wird, muß abgewartet werden. Graf Karolyi, der jetzt in Berlin eingetroffen sein wird, hat den Auftrag, der preußischen Regierung Mittheilungen über den Standpunkt des diesseitigen Kabinets in den italienischen Angelegenheiten zu machen, von denen man hofft, daß sie in Berlin günstige Aufnahme finden. Ich kann auch mit Bezug auf die neueste Lage der Dinge früher Bemerktes wiederholen, daß eine große und wesentliche Uebereinstimmung in diesen Angelegenheiten zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland obwaltet, und daß die aus den abweichenden Interessen Rußlands und manchen Verschiedenheiten in den prinzipiellen Meinungen des berliner Kabinets bezüglich der Fragen der innern Organisation Italiens sich ergebenden Differenzen erst in zweiter Linie Geltung ansprechen werden. In dem Prinzip, das in erster Reihe in Frage kommt, dem der Legitimität, herrscht zwischen den drei Mächten voller Meinungseinklang. (B.- u. H.-Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Januar. [Excesse.] Schon seit mehreren Tagen sprach man allgemein davon, daß es in der Neujahrsnacht „losgehen" würde. Auf den Straßen wurde es in der That immer schlimmer. Ueberall, bis fast vor den Thoren der Christiansburg, wurden ohne Anstand und ohne jedes Hinderniß Schand- und Spottlieder „auf die Gräfin" ausgeboten; das bekannte Lied, die „Rasmussine" wurde wieder neu aufgelegt und die Spekulation beeilte sich, eine Fortsetzung unter dem Titel „Rasmussine Nr. 2" anzukündigen; die Buben sangen auf den Straßen allerhand boshafte Couplets, und als der König neulich mit der Gräfin Danner ausfuhr, gab der Pöbel durch Zischen und Schimpfen den hohen Personen, namentlich der Dame, seine Ungunst zu erkennen. Der Hof und die Regierung müssen in den letzten Tagen auch sehr bedenklich geworden sein; das beweist die noch rasch am 30. Dezember publizirte Entlassung des Kammerherrn Berling. Aber das war der Masse nicht genug, sie wollte auch — ihr Schauspiel haben. Und sie hat es gehabt. Die Neujahrsnacht war natürlich zur Ausführung des saubern Spektakels ganz besonders geeignet. Gegen Mitternacht rottete sich im östlichen Theile der Stadt ein ziemlich starker Volkshaufe zusammen, in dessen Mitte man übrigens auch Personen in ganz guten Kleidern bemerkte, und zog unter Schreien, Pfeifen, Zischen und Heulen immer weiter. Statt sofort einzuschreiten, ließ man den Haufen, der inzwischen wohl auf 2000 Köpfe angewachsen war, ungehindert toben. Unter wüstem Schreien: „Ned med Grevinden!" „Ned med Trykkeren!" — „Nieder mit der Gräfin! nieder mit dem Buchdrucker!" (gemeint ist Berling) — zog dieser Haufe nun über die Gothersgade, Kongens Nytorv, Oestergade bis nach der Christiansburg, drang dort mit Gewalt in die Reitbahn und forderte mit Geheul den König und die Gräfin zu sehen, die indessen beide natürlich vorzogen, sich der Pöbelmasse nicht zu zeigen. Um der „Demonstration" anscheinend einen loyalen Charakter zu geben, brüllte die Menge abwechselnd: „Kongen leve", und „Ned med Grevinden". Da man im voraus Skandal befürchtet hatte, so waren die Wachen verstärkt, und der General-Adjutant ließ endlich die Garde vorrücken, um das Schloß zu säubern, was nicht eben rasch geschehen konnte, da man nicht von der scharfe Waffe Gebrauch machen wollte. Draußen auf dem Schloßplatze versuchte endlich die Polizei mit Knütteln die Masse zu zerstreuen, doch gelang es ihr nach vielen Mühen nur, sie vom Platze selbst in die anstoßenden Straßen zu drängen, worauf der Schloßplatz durch die Truppen abgesperrt wurde. — Der Pöbel zog alsdann noch Stunden lang lärmend und schreiend durch die Straßen, immer den Ruf „Ned med Grevinden" wiederholend. — Die „Berlingske Tidende" bringt über alle diese Vorfälle folgende kurze Anzeige: „Der Neujahrsabend wurde mit einem Straßenauflaufe bezeichnet, der hier glücklicherweise zu den seltenen gehört, der aber leider, wenn man auf die Agitation, die von verschiedenen Seiten vorausgegangen, Rücksicht nimmt, nicht unerwartet kommen konnte." (Pr. Z.)

Spanien.

[Die spanischen Generale in Marokko.] Der Oberfeldherr, die eigentliche Seele des ganzen Unternehmens, ist der Kriegsminister und Minister-Präsident, der Marschall Don Leopoldo O'Donnell, Graf v. Luchena.

O'Donnell ist ein hochgewachsener, stattlicher, 56jähriger Herr von sehr einnehmendem Wesen. Mehr ruhig denn redselig, in seinem lebhaften blauen Auge liegt Milde und Ernst gepaart. Er begann seine militärische Laufbahn in der königlichen Garde und war beim Ausbruch des carlistischen Krieges Hauptmann im dritten Garde-Infanterie-Regimente. Er galt damals schon für einen sehr gebildeten und geschulten Offizier, von dem der General Espanna sagte: er sei der fähigste Kopf der ganzen Garde. Von seinen Untergebenen war er geliebt, von seinen Vorgesetzten geachtet, und sorgte er wie ein Vater für seine Compagnie. Während seine Kameraden sich mit Visiten und dergleichen die Zeit tödteten, beschäftigte sich O'Donnell mit dem Studium der Alten und der Geographie. Obgleich sein Vater und seine Brüder zu den hervorragendsten Carlisten gehörten und zwei von diesen, Don Juan und Don Carlos, auf dem Felde der Ehre den Tod gefunden, so war Don Leopoldo doch mit ganzer Seele der Sache der Königin Christine ergeben und hat dieses auch während der ganzen Dauer des Bürger-

krieges bewiesen. Durch persönliche Tapferkeit, durch umsichtige und sorgfältige Führung der ihm anvertrauten Streitkräfte rechtfertigte er das in ihn gesetzte Vertrauen und stieg schnell von Grad zu Grad. Am Ende des Kampfes war er bereits zum General-Lieutenant avancirt und erhielt wegen der glänzenden Waffenthat bei Luchena, wodurch die Macht der Carlisten im südwestlichen Spanien für immer gebrochen war, den Grafentitel. Von allen christinischen Generalen entwickelte O'Donnell während der ganzen Dauer des Krieges, nächst General Ová, die meisten strategischen Kenntnisse. Nur diesen hat die Königin die Siege von San Sebastian und Anduain zu verdanken, obgleich in beiden Schlachten die Kämpfenden mit wahrer Berserkerwuth sich gegenseitig zerfleischten. Es fehlte damals wenig, so hätte O'Donnell den feindlichen Kriegsherrn Don Carlos in Tolosa gefangen genommen.

Nach Beendigung des Bürgerkrieges wurden seine vielen und guten Dienste, die er der Sache der Königin geleistet, mit der einflußreichen Stelle eines General-Kapitäns (Statthalters) von Cuba belohnt. Von den Engländern wird ihm vorgeworfen, diese Stellung zu seiner Bereicherung benutzt zu haben. Hat er dies gethan, so gleicht er darin allen seinen Vorgängern. Ein General, der nach 2jähriger Verwaltung ohne Schätze von dort zurückkehrt, würde als ein unpraktischer Mann betrachtet werden, es würde sogar auffallen, seine Ehrlichkeit ihm ein Vorwurf sein. Chi amministra, minestra, sagt der Italiener.

Von Cuba zurückgekehrt, erhielt O'Donnell die einflußreiche Stelle eines General-Inspektors der Infanterie, eine Stellung, von der alle Besetzungen in dieser Waffengattung ausgehen. Keine Stellung eines spanischen Generals ist schwieriger als diese. Sie führt zu vielen Reibungen mit dem Kriegs-Minister und entzweit oft die bewährtesten Freunde. Sie ist daher von kurzer Dauer. In dieser Stellung überwarf sich auch O'Donnell mit Espartero und ward dessen erklärtester Feind. Von der Zeit an sehen wir ihn in allen Aufständen eine hervorragende Stelle einnehmen. Aus allen ist er immer mit größerem Ansehen hervorgegangen und hat dadurch seinen Namen mit einem gewissen Nimbus umgeben. Der Soldat liebt und verehrt ihn.

Dieses ist der General, der die Oberleitung des marokkanischen Krieges übernommen hat, die schwierigste Aufgabe, die er je gehabt.

O'Donnell ist abgehärtet und, wie jeder Spanier, ausdauernd und an Entbehrungen gewohnt. Mit Begeisterung wird der Offizier und Soldat seinem Feldherrn folgen, da alle seine Umsicht und Fürsorge kennen. Das Gefühl der Gleichberechtigung macht den Spanier stolz, die Armee ist keine Junker-Versorgungsanstalt, der Soldat mehr als Kanonenfutter. Der Soldat, der sich im Dienste auszeichnet, brav führt und tapfer ist, wird stets dafür belohnt. In der spanischen Armee dienen mehrere Generale, die als Rekruten eingetreten sind.

Der Unterfeldherr des Armee-Corps, das O'Donnell spezifisch führt, ist der Gen. Galeano. Von diesem Manne kann ich wenig Vortheilhaftes sagen. Er ist der Bruder des Ober-Kammerherrn der Königin, des Grafen de Casa Valencia. Vor dem Bürgerkriege war er Gardereiter-Offizier und trat erst nach dem Tode Zumalacarregui's in die Dienste des Don Carlos. In der ersten Schlacht von Arlaban am 14. Februar 1836 führte er eine Schwadron. Er benahm sich aber unvorsichtig und feige bei dieser Gelegenheit, so daß der General Equia ihn dieserhalb öffentlich tadelte und drohte, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen. Galeano floh nach Frankreich und verblieb dort bis nach dem Vertrage von Bergara. Auf die durch seinen Bruder ihm erwirkte Amnestie kehrte er nach Spanien zurück und wurde Major in einem Reiter-Regiment. Im Jahre 1850 traf ich ihn als General in Madrid. Er ist ein sonst guthmüthiger, stattlicher Mann, der gern wohllebt. Militärische Befähigungen gehen ihm sicher ab. Seine geistige Bildung ist nur eine oberflächliche, wie sie, mit weniger Ausnahme, allen spanischen Offizieren aus der Periode Ferdinand's VII. eigen ist. O'Donnell ist gezwungen worden, diesem Manne eine Stellung zu geben. Der Graf de Casa Valencia steht bei der Königin in hohem Ansehen und gehört sicher zu den einflußreichsten und bewährtesten Freunden des Oberfeldherrn bei derselben.

Ein anderer General, dem die Führung des zweiten Corps anvertraut worden, ist der General Prim. Von diesem Manne wurde schon früher in den öffentlichen Blättern viel gefaselt. Prim ist Catalonier, in Reus gebürtig, und war bis zum Ausbruche des Bürgerkrieges Student. Bei der Empörung gegen Espartero, die dessen Sturz herbeiführte, tritt der Name Prim zum erstermale in die Oeffentlichkeit. Er führte ein Corps von Freiwilligen, schlug bei seiner Vaterstadt die Anhänger Espartero's und wurde dafür von der dankbaren Königin Christine zum General befördert und zum Grafen von Reus erhoben. Prim ist ein wissenschaftlich gebildeter Mann, mit ganzer Seele Soldat, tapfer, ausdauernd und besitzt viel Scharfblick. Er ist aber zu unstät, zu aufbrausend, ein Raufbold, ein Rabulist im strengsten Sinne des Wortes. Sein militärisches Auftreten erinnert an Don Quixote. Die Soldaten lieben ihn, die Mädchen und jungen Frauen fliehen seine Nähe. Prim wird seine Truppen gut führen und an Tapferkeit Keinem nachstehen. Der Krieg ist sein Element, wo es Raufereien giebt, da ist er sicher der Erste auf dem Platze.

Der Führer des dritten Corps, das nunmehr auch nach Afrika übergesetzt worden, ist der General Ros de Olano. Früher hieß er Ros de las Olivas und war bis zum Jahre 1833 Seconde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment. Als Lieutenant spielte er mit der Dichtkunst, machte schlechte Verse, schwärmte für die Theater und kümmerte sich wenig um das Exerciren der Compagnie. In Calderon, Lope de Vega, Cervantes und Moreto war er mehr bewandert, als im Plutarch und den Commentarien des Cäsar. Er ist ein zierlicher Mann, von gränzenlosem Ehrgeize beseelt, der keine Intriguen scheut, um den zu stürzen, der ihm zu nahe getreten. Den Ministern aller liberalen Färbungen ist er stets gefährlich, wenn er sich von ihnen zurückgesetzt glaubt. Während des Bürgerkrieges ist sein Name nie genannt, militärische Heldenthaten sind nie von ihm erzählt worden. In den öffentlichen Blättern wurde seiner erst nach dem Stnrze Espartero's erwähnt. Als General der Provinz Burgos hat er sich mehr lächerlich gemacht, als Verdienste erworben. Bei der Verfolgung des Carlistenführers „El Estudiante" legte er so wenig militärische Umsicht an den Tag und war so sorglos, daß er beinahe in die Hände dessen gefallen wäre, den er verfolgte und auf dessen Kopf er eine Prämie von 20,000 Realen gesetzt hatte. Der Estudiante rächte sich und setzte seinerseits auf den Kopf des hirnlosen Generals eine Prämie von 200 Realen. Noch heut lacht man in Spanien über diesen Vorfall.

Die öffentliche Meinung in Spanien behauptet, Ros habe seine Generalsschärpe den Schürzen zu verdanken. Nach seiner Verheirathung stieg er erst von Grad zu Grad und wurde, nachdem er General-Lieutenant geworden, zum Senator befördert. Diese Stelle ist ganz seinem Charakter angepaßt. Hier kann er in den Kammern ganz seiner Laune nachgehen und den Ministern zusetzen, wenn diese nicht wollen, wie er will. Espartero, Narvaez, Murillo, und wie sie alle heißen, haben dies zur Genüge erfahren.

Ros hält sich für den ausgezeichnetsten Politiker und für allein befähigt, das Land zu regieren. Bei allen Aufständen war er betheiligt, und es darf die Welt sich nicht wundern, ihn nächstens gegen O'Donnell zu sehen. Die Freundschaft der Beiden ist ohnedies nicht mehr sehr fest, nicht ohne Grund hat ihn O'Donnell von Spanien entfernt.

Das allein Lobenswerthe an Ros de Olano ist seine sonst strenge Rechtlichkeit. Obgleich ohne Vermögen, so machte er doch als Lieutenant nie Schulden und streckte sich nach der Decke. Dieser Charakterzug an Ros ist überhaupt, mit sehr geringen Ausnahmen, eine Eigenthümlichkeit der spanischen Offiziere. Sie sind wahre Ritter der Armuth und haben wenig Bedürfnisse. Trinkgelage, Bowlen, Kneipereien und Liebesmahle werden dort nicht gehalten, und es wird zu außerordentlichen Ausgaben von oben herab gar keine Veranlassung geboten.

Eben so enthaltsam wie der Offizier ist auch der spanische Soldat. Dieser erträgt Hitze und Kälte, Hunger und Durst ohne Murren, wenn der Führer sich sein Vertrauen und Liebe zu erwerben versteht.

Die kommenden Ereignisse werden zeigen, wie diese flüchtig hingeworfenen Schilderungen sich bestätigen. (Köln. Z.)

Amerika.

New-York, 21. Dezember. Noch immer kein Sprecher in Washington. An der Spitze der Kämpfer um die Würde steht noch immer der Republikaner Sherman aus Ohio; doch braucht er noch vier Stimmen, um zum Siege zu gelangen. — Eine Depesche aus New-Orleans vom 17. Dezbr. meldet: „Es sind hier Nachrichten aus Brownsville in Texas vom 14. Dezbr. eingetroffen. Die Stadt ward von 300 Mann vertheidigt; Cortinas hatte Verstärkungen erhalten, doch war es zu keinem Gefechte gekommen. Degollado hatte bei Queretaro sein halbes Heer und seine ganze Artillerie in einer Schlacht gegen Miramon verloren. Von den Streitkräften der Klerikalen verfolgt, zog er sich nach Monterey zurück, sah sich aber genöthigt, auch diesen Platz aufzugeben. Der Weg nach Tampico stand den Klerikalen offen. Miramon hatte Guadalajara verlassen, um Mazatlan anzugreifen. Er hatte Marquez, der die 3,000,000 Dollars in Specie genommen, seines Postens entsetzt."

Breslau, 5. Jan. [Hochwasser.] Unsere Befürchtungen sind leider eingetroffen; das Wasser ist seit gestern bedeutend gestiegen. Noch mehr war zu fürchten, als sich gestern Abend der Himmel mit Wolken dicht umzog und es zu regnen begann. Glücklicherweise klärte sich gegen 10 Uhr der Horizont auf, und wir haben heut bei ziemlich kühler Temperatur heiteres Wetter. So ist wenigstens die Besorgniß beseitigt, daß die Wassermassen, die uns aus den oberen Gegenden zufließen, nicht noch durch neue Feuchtigkeits-Niederschläge vermehrt werden. — Von außen fehlen uns die Berichte, man kann aber aus der Höhe, welche der Wasserstand der Oder hier erreicht hat, abnehmen, daß die Ueberschwemmung der anliegenden Ortschaften eine bedeutende sein muß. Die Fluthen unseres sonst so sanft dahingleitenden Stromes, stürzen mit reißender Schnelle vorüber und führen noch immer eine Menge kleiner Eisschollen mit sich. Die Landzunge zwischen den beiden Oderbrücken und der Fußsteg, der von der Schleuße am Bürgerwerder nach den Oderbrücken führt, sind vollständig unter Wasser, selbst von den Pfählen auf ersterer, die gestern noch hoch über die Eisschollen emporragten, sieht man heute nichts mehr, mit Ausnahme eines einzigen, der sehr hoch und dem Zollhäuschen am nächsten steht. — Hoffen wir, daß der Wasserstand jetzt seine höchste Höhe erreicht hat.

Breslau, 5. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schweidnitzer-Stadtgraben 27 aus zwei gewaltsam erbrochenen Bodenkammer 2 Frauenhemden, gez. H. K., 3 Mannshemden, 1 weiße Piquee-Bettdecke mit gehäkelten Spitzen besetzt, 1 gesteppte Purpurdecke, 1 Fenstergardine brochirt, sechs Stück Handtücher, gez. H. K., 5 gedruckte blaue und 2 weißgrundige Leinwandschürzen, 2 bunte Halstücher, 1 lilifarbener und 1 gelber Kattun-Oberrock; Gartenstraße 25 aus unverschlossenem Keller 1 kupferner Kohlentonnen-Deckel mit Griff; Messergasse 25 aus verschlossener Bodenkammer 1 lilakattunenes und 1 buntkarrirtes wollenes Kleid, 3 kattunene Frauenröcke, eine schwarze Zeugjacke und 1 weißseidener Hut, im Gesammtwerthe von circa 9 Thlr.

Gefunden wurden: vier Stück weiße Taschentücher, ein Schriftstück, betitelt: Gutachtlicher Ueberschlag des Ertrages und Werthberechnung des Materialvorrathes in den zur Herrschaft Zerkow gehörigen Waldungen; ein Kinder-Gummischuh.

Verloren wurden: ein Portemonnaie mit Geld; 1 dunkelgrüner seidener Regenschirm mit schwarzem Griff.

[Außergewöhnlicher Todesfall.] Am 2. d. Mts., Vormittags gegen 11½ Uhr entfernte sich eine in der Schulgasse wohnende Tagearbeiterfrau unter Zurücklassung einer circa 7 Jahre alten Tochter aus ihrer Behausung, um ihrem bei einem Baue an der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigten Manne das Mittagessen zu bringen. Bei ihrer bald nach 1 Uhr erfolgenden Rückkehr fand sie das Mädchen leblos auf einem Bette liegend vor und blieben alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Das Kind scheint in Folge Einathmens von Kohlenoxydgas seinen Tod gefunden zu haben.

[Unglücksfall.] An demselben Tage, Abends in der 6. Stunde, wurde auf der Schweidnitzerstraße ein hiesiger Tagearbeiter von einer Droschke zu Boden gerissen und erlitt durch Ueberfahren eine Quetschung der Brust.

Angekommen: Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer von Stablewski aus Olonie. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die 3proz. eröffnete zu 68, 70, fiel auf 68, 40, hob sich auf 68, 60, wich abermals auf 68, 40 und schloß bei geringem Geschäft ziemlich matt zur Notiz.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 45. 4½proz. Rente 96, —. 3proz. Spanier 43⅝. 1proz. Spanier —. Silber-Anl. —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 552. Credit-mobilier-Aktien 772. Lombard. Eisenbahn-Aktien 563. Franz-Joseph —.

London, 4. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95⅝. 1proz. Spanier 32¼. Mexikaner 22⅜. Sardinier 85¼. 5proz. Russen 109½. 4½proz. Russen 100¼.

Der Dampfer „Nova Scotian" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 23. Dezbr. in Queenstown eingetroffen. Nach denselben waren in Newyork Geld und Fonds begehrter, Mehl war billiger; Weizen, Zucker, Kaffee und Melasse fest. In Neworleans war am 23. Dez. Baumwolle fest.

Wien, 4. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse günstiger. — Neue Loose 102, —.

5proz. Metalliques 72, 20. 4½proz. Metalliques 64, 50. Bank-Aktien 900. Nordbahn 193, 50. 1854er Loose 112, —. National-Anlehen 79, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 272, 50. Kredit-Aktien 205, 70. London 124, 75. Hamburg 94, —. Paris 49, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 176, —. Lombardische Eisenbahn 158, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Wien, 4. Januar. Schlußcourse der Mittagsbörse: National-Anleihe 79, 30. 5pCt. Metalliques 72, 60. Credit-Aktien 204, 80. Nordbahn 192, 60. Französ.-Oesterreich. Staatsbahn 272. Credit-Loose 102. London 124¾.

Wien, 4. Januar. Abendbörse: National-Anleihe 79, 40. Credit-Aktien 205, 20. Nordbahn 193, 20. Französ.-Oesterr. Staatsbahn 271, 30.

Frankfurt a. M., 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Günstigere Stimmung bei belebtem Umsatz.

Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 132⅜. Wiener Wechsel 92⅛. Darmstädter Bank-Aktien 174. Darmstädter Zettelbank 226½. 5prozent. Metalliques 55¼. 4½proz. Metalliques 49½. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anleihe 61⅛. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 255. Oesterr. Bank-Antheile 808. Oesterr. Kredit-Aktien 190. Oesterr. Elisabet-Bahn —. Rhein-Nahe-Bahn 43. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 104 ex Div. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 100⅝.

Hamburg, 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Bei lebhaften Umsätzen blieb es fest.

Schluß-Course: National-Anleihe 62¼. Oesterr. Kreditaktien 81½. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 85⅛. Wien —, —.

Hamburg, 4. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest. Bei verschiedenen Ankäufen zum Versande ab auswärts pr. Frühjahr zu letzten Preisen zu kaufen, jedoch stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 125pfd. 76 zu kaufen. Oel pr. Januar 23¼, pr. Mai 23⅞. Kaffee ruhig, jedoch fest. Zink 1500 Ctr. loco bis März 14 1/16.

Liverpool, 4. Januar. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 4. Januar. Die Börse war heute merklich günstiger gestimmt In der politischen Lage ist zwar eine Veränderung nicht eingetreten, nichtsdestoweniger meldet die gestrige pariser Börsen-Depesche eine beruhigtere Haltung und auch die wiener Notirungen zeigten schon heute Vormittag, daß die Baisse, mit welcher dort das neue Jahr eröffnet wurde, einer günstigen Reaktion gewichen ist. Für uns hatte diese veränderte Richtung der beiden leitenden Börsen zunächst allerdings nur die Wirkung, die Stimmung zu befestigen und ein von dem Vertrauen des Kapitals zu unserem einheimischen Effektenmarkt gegebenes Motiv zu generalisiren. Es zeigte sich nämlich für alle preußischen Sachen ein guter aus Privatkreisen kommender Begehr. Vorzugsweise waren preuß. Staatspapiere, so wie Pfand- und Rentenbriefe in gutem Umsatz und merklich knapp; auch Eisenbahn-Prioritäten, obgleich Abgeber dafür nicht fehlten, fanden leicht und belangreich Umsatz. Endlich war die kleine Spekulation in ihren Papieren auf Deckungen bedacht, und gingen namentlich leichte Eisenbahnaktien ziemlich belebt um. Die großen Spekulationspapiere hingegen, besonders die österreichischen, erfuhren zwar eine verhältnißmäßige Steigerung, verkehrten aber äußerst unbelebt. Geld war reichlich vorhanden, mit 3¼ fanden feine Briefe willig Nehmer.

Oesterreichische Kreditaktien behaupteten sich meist 1 % über gestrigem Schlußcourse auf 81¼. Der Verkehr darin war sehr schleppend, Zurückhaltung aber mehr auf Seiten der Käufer als der Verkäufer. Einiges wurde Anfangs mit 81½ gehandelt. In den übrigen Kreditpapieren war der Umsatz noch beschränkter, die Haltung aber fast ohne Ausnahme von entsprechender Festigkeit.

Von Notenbank-Aktien erhielten sich preußische Bank-Antheile und posener und königsberger Provinzial-Bankaktien gefragt, letztere ¼ % höher als gestern mit 80¼, Posener zum letzten Briefcourse (72¾). Wir machen bei den Posenern auf den erfreulichen Umstand aufmerksam, daß diese Bank nach dem heute eingetroffenen Ausweis pro Dezember, die einzige unter allen Provinzialbanken, ihr ganzes Notenkapital in Umlauf gebracht hat.

Von den kleinen Eisenbahn-Aktien waren Nordbahn ½ % höher (52¼), Mecklenburger ½ % höher (44¾), fest, Mastrichter erzielten leicht ⅛ % mehr (17⅛), mit 17 blieben Käufer. Für Steele-Vohwinkler war 51½, ½ % über dem letzten Briefcourse zu bedingen: für Nahebahn 1 % mehr (42), 42¼ wurde für Einiges bewilligt, Rotterdamer fanden ¼ höher mit 71 Nehmer, Koseler blieben dagegen mit 39½, Brieg-Neisser mit 49½ angetragen, letztere wurden dann mit 49 gegeben. Mainzer Anfangs angetragen und um ¼ % auf 100¾ gewichen, wurden dann auf 101¼ gehoben. Bexbacher in stetiger Frage und bei mangelnden Verkäufern 1 % höher (132) gesucht. Oesterreichische Staatsbahn bei unbelebtem Verkehr 1—1¼ Thlr. höher (142¾ und ½); mit 142 war nur Anfangs anzukommen. Von preußischen schweren Aktien wurde Einiges in Rheinischen zum letzten Course (86) umgesetzt, in Bergisch-Märkischen ¼ % höher mit 76, eben so in Anhaltern zu 106. Köln-Mindener waren übrig und wurden 1¼ auf 126¼ herabgesetzt, Oberschlesische gleichfalls angeboten, Littr. B. ½ % niedriger (105½), Potsdamer behaupteten 122.

Am lebhaftesten äußerte sich der Begehr für die 5 % Preuß. Anleihe zum letzten Course (104⅞); auch die 4½ % und Prämienanleihe waren zu den letzten Coursen schwer zu haben. Staatsschuldscheine hingegen ¼ % billiger (84½). Pfandbriefe fast ohne Ausnahme knapp, 3½ % Pommern, Märker und Ostpreußen ½ % höher bezahlt, von Rentenbriefen Manches eher angeboten.

Die österreichischen Fonds hatten sich gegen gestern erholt. Metalliques bezahlte man bis ⅛ besser, Nationalanleihe verkehrte zumeist mit 62½, anfänglich wurde etwas auch mit 62¼, am Schlusse mit 62⅝, ⅞ theurer als gestern, gehandelt. Kreditloose blieben zu haben. Von den Russischen Anleihen blieb nur die englische angetragen, für die 3% forderte man ¼ mehr. Schatzobligationen hoben sich wieder um ¼ Thlr. und ebenso Certifikate A., Pfandbriefe erhielten sich ⅛ höher beliebt, 500-Fl.-Loose blieben ausgeboten. Hamburger Loose waren ¼ Thlr. erhöht verkäuflich, für Dessauer Prämien-Anleihe stellte sich heute der gestrige Preis als Mittelcours heraus. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 4. Januar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	93½ B.
dito 1859	5	104⅞ à 105 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113 G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100 bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	87½ bz.
Pfandbr. dito dito	4	95⅜ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	87 bz.
Pfandbr. dito neue	4	94½ G.
Pfandbr. Posensche	4	100 G.
Pfandbr. dito	3½	89½ G.
Pfandbr. dito neue	4	87½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93½ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	93½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91½ G.
Rentenbriefe Preussische	4	92¼ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93⅜ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	93½ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	92⅞ bz.
Louisdor	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 1¼ etw. bz. u. B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	57¼ bz. u. G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	— — —
dito neue 100 fl.L.	—	54 G.
dito Nat.-Anleihe	5	62½ à ⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86¼ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ B.
Baden 35 Fl.	—	30 bz.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Aach. Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	0	4	17 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	71 bz.
Berg. Märkische	4	4	76 etw. bz. u. B.
Berlin-Anhalter.	8½	4	106 etw. bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	122 B.
Berlin-Stettiner	6	4	97 bz.
Breslau-Freib.	5	4	85½ B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	126¼ bz.
Franz.St.-Eisb.	6⅕	5	142 à 142½ bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	132 G.
Magd. Halberst.	13	4	179½ bz.
Magd.-Wittenb.	1	4	36 bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100¾ à 101¼ bz.
Mecklenburger	2	4	45 B.
Münster-Hamm	4	4	90 G.
Neisse-Brieger	2	4	49 b.
Niederschles.	—	4	90¾ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	42 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	52¼ à 52 bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	111 B.
Oberschles. B.	8⅔	3½	105½ bz.
dito C.	8⅔	3½	111 B.
dito Prior. A.	—	4	89½ bz.
dito Prior. B.	—	3½	77¾ B.
dito Prior. D.	—	4	85 B.
dito Prior. E.	—	3½	72¾ bz.
dito Prior. F.	—	4½	88½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	33 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	51 G.
Rheinische	5	4	86 B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	76½ B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	42 à 42¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	75 B.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ etw. bz. u. G.
Thüringer.	5½	4	103¼ bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	39½ B.
dito Prior.	—	4	75 B.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	6⅘	4	120 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75½ etw. bz. u. G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91½ G.
Braunschw. Bnk.	6½	4	78½ etw. bz.
Bremer „	4 11/12	4	96 G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	57 G.
Darmst.Zettel-B	5	4	90½ G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	69½ etw. bz.
Dess.Creditb.-A	5¼	4	22½ à ¾ bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	90 à 89¾ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	31¼ bz. u. B.
Geraer Bank	5¼	4	75 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	83 G.
„ Ver.- „	5 11/12	4	98½ G.
Hannov. „	5 11/12	4	89 etw. bz. (i D.)
Leipziger „	—	4	55 bz.
Luxembg.Bank	—	4	74½ B.
Magd. Priv. B.	4	4	78 G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	72 B.
Minerva-Bwg.A.	2	5	30½ B.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	81¼ à81à81¼ bz. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	72¾ Klgkt. bz. u. G.
Preuss. B.-Anth.	7⅞	4½	131½ G.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	74 G.
Thüringer Bank	4	4	50½ B.
Weimar. Bank	5	4	87 bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150 bz.
dito	2 M.	149¼ G.
London	3 M.	6. 17⅛ bz.
Paris	2 M.	78 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78½ bz.
dito	2 M.	78⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	97¼ bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz.

Berlin, 4. Januar. Weizen loco 56—70 Thlr. — Roggen loco 47¾—47½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Januar 48¼—47¾—48 Thlr. bez., Br. und Gld., Januar-Februar 47¾—47¼—47½ Thlr. bez. und Br., 47⅜ Thlr. Gld., Februar-März 47—46¾—47 Thlr. bez. u. Gld., 47¼ Thlr. Br., Frühjahr 46¾—46⅜—46½ Thlr. bez., Br. u. Gld., Mai-Juni 46¾—46½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 23—27 Thlr., Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 24½ Thlr. bez., Frühjahr 25⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 25⅝ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr.

Rüböl loco 11 Thlr. Br., Januar und Januar-Februar 11 Thlr. bez. und Br., 11 11/12 Thlr. Gld., Februar-März 11 1/12—11 1/24 Thlr. bez., 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., März-April 11⅙ Thlr. Br., 11⅛ Gld., April-Mai 11¼ Thlr. bez. und Br., 11 Thlr. Gld., September-Oktober 11¾ Thlr. bezahlt und Br., 11⅔ Thlr. Gld.

Leinöl loco 11¼ Thlr. Br., Lieferung pr. März-April 10⅔ Thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß 16 5/12 Thlr. bez., Januar und Januar-Februar 16⅜—16½ Thlr. bez. u. Br., 16 5/12 Thlr. Gld., Februar-März 16⅔ Thlr. bez., 16¾ Thlr. Br., 16⅝ Thlr. Gld., April-Mai 17 Thlr. bez. und Br., 16 11/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 17⅓—17¼ Thlr. bez. und Gld., 17⅓ Thlr. Br., Juni-Juli 17⅔ Thlr. bez. und Br., 17½ Thlr. Gld., Juli-August 18 Thlr. bez.

Weizen ohne Geschäft. — Roggen bei matter Stimmung wenig im Werthe verändert; gekündigt 2,000 Ctr. — Rüböl bei sehr geringem Umsatz in weichender Richtung. — Spiritus ohne wesentliche Aenderung.

Breslau, 5. Januar. [Produktenmarkt.] Mäßiges Geschäft in allen Getreidearten zu gestrigen Preisen bei schwachen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern. Oelsaaten matter und niedriger erlassen. Kleesaaten beider Farben gut behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart preußisch loco 16, Januar 16⅔ G.

	Sgr.		Sgr.
Weizer Weizen	68 72 75 77	Wicken	40 45 48 50
dito mit Bruch	40 45 48 52	Winterraps	87 90 92 93
Gelber Weizen	63 67 70 73	Winterrübsen	76 80 82 84
dito mit Bruch	43 46 50 52	Sommerrübsen	70 75 80 82
Brennerweizen	34 38 40 42		Thlr.
Roggen	49 51 53 54		
Gerste	36 40 42 45	Alte rothe Kleesaat	9 10 10½ 11
Hafer	23 25 27 28	Neue rothe dito	11 12 12½ 13⅚
Kocherbsen	54 56 58 62	Neue weiße dito	18 20 22 23
Futtererbsen	45 48 50 52	Thymothee	8½ 9 9½ 01

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Löwenberg. Weißer Weizen 80 Sgr., gelber 75 Sgr., Roggen 57½ Sgr., Gerste 45 Sgr., Hafer 31 Sgr.

Bunzlau. Weißer Weizen 60—70 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 36¼—41¼ Sgr., Hafer 25—27½ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.